

27. IV. 1916

60

Ersatz von Jute und anderen Faserstoffen.

Aus Berlin wird uns berichtet: Der Generaldirektor des Gräflich Hencel-Donnersmardschen Cellulose- und Papierkonzerns, Herr Wilhelm Hartmann, hielt auf Anregung des deutsch-österreich. Wirtschaftsverbandes einen Vortrag über den Ersatz von Jute und anderen ausländischen Faserstoffen durch ein inländisches Gewebe, das sich Textilose und Textilit nennt und mit Papier nicht mehr als die Herkunft gemein hat. In den daraus hergestellten Tapeten fällt das Leinen und Färben weg. Sie rollen sich auch weniger leicht. Das Papiergarn hat sehr starke Pressungen ausgehalten, wie sie in der Herstellung von Linoleum unerlässlich sind. Es eignet sich in gleicher Weise zu Möbelstoffen und Gardinen. Die ausgestellten Tischdecken und Wandbespannungen mit ihren von den Meistern Emil Orlik und Schröder und Anderen gezeichneten Mustern lassen sich genau so chemisch reinigen wie die bisher verwendeten ausländischen Gewebe, sind aber viel billiger. Ihre Farbenechtheit ist erwiesen. Der Spagat läßt sich aus Papiergarn mit anderem Hülmaterial tabellos herstellen. Die Hauptverwendung der Jutewaren waren bekanntlich die Säcke. Nun ist es gelungen, die Festigkeit des neuen Materials so zu steigern, daß eine Anzahl mit Getreide gefüllter Säcke sechs Stockwerke tiefer über eine fünffach geteilte Rutsche herunter gelassen werden konnte, 13 Mal hintereinander, ohne daß sie plagten, und nachdem sie 24 Stunden im Wasser gelegen hatten, wurden sie dieser Prozedur noch einmal unterzogen und selbst dann passierte nichts mehr, als was bei einem Jutesack auch geschehen wäre, daß nämlich einige Nähte sich verschoben. Das Verfahren das neue Garn um 15 bis 20 Prozent leichter zu machen, ist fertig. Nur wird seine Ausführung erst nach dem Krieg in Angriff genommen werden. Mit besonderer Freude begrüßte der Redner, daß die ganze deutsche Juteindustrie, die sich zuerst etwas ablehnend verhalten hatte, im Saale anwesend war, und daß sie sich bereits die Patente gesichert habe, was der österr. deutsche Juteverband unter Führung des kaiserlichen Rates Weiß v. Wellenstein schon vorher getan hatte. Unter stürmischen Beifall schloß Herr Hartmann mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß sich die Herren Engländer den von ihnen geplanten Ausfuhrzoll auf Jute nach Deutschland und Oesterreich-Ungarn selber werden zahlen können und daß bei uns dafür eine neue große Industrie entstehen werde.